

W.: Über scheinbare Myopie, 1872; Über syphilit. Augenkrankheiten, 1876; Über die Funktion der Längsfasern des Ciliarmuskels, 1878; etc.

L.: *Hirsch; Pagel; Winingner.*

Hock Johann, Politiker und Schriftsteller. * Devecser (Ungarn), 31. 12. 1859; † 1936. Wirkte als kath. Geistlicher hauptsächlich in Budapest in der Seelsorge, seit 1887 Mitgl. des Parlaments, zuletzt als Mitgl. der Unabhängigkeitspartei. 1918 Vorsitzender des Nationalrates flüchtete er nach dem Fall des Károlyi-Regimes in die Tschechoslowakei und nach Österr. Wegen seiner gegen das ung. Regierungssystem gerichteten Zeitungsangriffe wurde er nach seiner Rückkehr verurteilt, später jedoch begnadigt. H., ein berühmter Redner, der sich auch um die Popularisierung der bildenden Künste bemühte, schrieb Gedichte, Novellen und war Mitarbeiter verschiedener Tagesztgn.

W.: *De profundis* (Gedichte), 1882; *Szentbeszédek* (Predigten), 1891; *Imakönyv* (Gebetbuch), 1892; *Vigasztalások könyve* (Buch der Tröstungen), 1895; etc.

L.: *Révai 10 und 20; Szimyei 4; M. Károlyi, Gegen eine ganze Welt, 1924; G. Gratz, A forradalmak kora* (Das Zeitalter der Revolutionen), 1935.

Hock Stefan, Germanist und Dramaturg. * Wien, 9. 1. 1877; † London, 19. 5. 1947. Sohn eines Augenarztes; stud. in Wien und Berlin, 1900 Dr. phil., 1905 Priv. Doz. für Neuere Dt. Literaturgeschichte an der Univ. Wien. Dramaturg am Theater in der Josefstadt (unter M. Reinhardt), später am Raimund-Theater. Wanderte 1938 nach England aus und inszenierte Festspiele in Schottland. W.: *Die Vampyrsgagen*, 1900; *Bauernfelds gesammelte Aufsätze*, 1905; *Leopold Kompert*, 1906; *Anastasius Grün*, 1907; *Grillparzers Werke*, 7 Bde., 1911–13; *Lyrik aus Dt.-Österr.* (Anthol.), 1919; *J. Minor*, Aus dem alten und neuen Burgtheater, 1920; etc. L.: *Neues Österr. vom 16. 5. 1957; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Wer ist's? 1935.*

Hockauf Josef, Pharmakognost. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 30. 11. 1860; † Wien, 1. 9. 1928. Stud. an der Univ. Wien, 1888 Dr. phil., 1891 Dr. med. 1899 Priv. Doz. für Pharmakognosie, 1909 tit. ao. Prof. an der Univ. Wien.

W.: Über Botryogen, Diss. in: *Z. für Krystallographie*, Jg. 12, 1886, S. 239ff.; Zur Mehluntersuchung, in: *Österr. Chemiker-Ztg.*, 1899, S. 409; Einiges aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung, in: *Z. des Allg. Österr. Apothekerver.* 39, 1901, S. 115, 136, 189, 205, 232; Beobachtungen an Handelsmohnen, in: *Chemikerztg.*, 1903, S. 66; Substitutionen von Enzianwurzel durch die Wurzeln von *Bryonia dioica* und *Laserpitium latifolium*, ebenda, 1904, S. 1086; Über den Nachweis geringer Mengen von Mehl oder Stärke in Paprikapulvern,

in: *Z. des Allg. Österr. Apothekerver.* 44, 1906, S. 303; Über Safranverfälschungen, ebenda, 45, 1907, S. 351; Über Pfeffer und Pfeffersurrogate, in: *Archiv für Chemie und Mikroskopie* 9, 1906, 1916, S. 107; Getreide, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Mahlprodukte, Nährmehle, Stärke und Ersatzmittel, in: *Volksgesundheit im Kriege*, 1926; etc. L.: *Feierl. Inauguration 1928/29; Kürschner, Gel. Kal., 1926–28; A. Tschirch, Hdb. der Pharmakognosie, 1909–27, Bd. 2, S. 384; Jahresberr. der Pharmazie, 1866–1941; Eisenberg 2; Wer ist's? 1911; Mitt. des Pharmakognost. Inst. Wien.*

Hodek Gustav, Chemiker und Industrielier. * Iglau (Jihlava, Mähren), 12. 4. 1832; † Fünfhunden (Pětipsy, Böhmen), 20. 4. 1917. Arbeitete nach Absolv. der Techn. Hochschule in Prag in der Zuckerindustrie, u. a. bei F. Robert und bei Fürst Lobkowitz. 1866 machte er sich selbständig. H. entwickelte eine Reihe wertvoller techn. Verbesserungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation, die allgemein Eingang in die Praxis fanden. Als Gründer und langjähriger Präs. des Ver. für Zuckerindustrie in Böhmen war er der angesehenste Organisator und Wortführer der Zuckerindustrie in Böhmen und hatte als solcher an der Entwicklung der Zuckerindustrie in Österr. hervorragenden Anteil. 1907 Dr. techn. h. c. der Tschech. Techn. Hochschule in Prag.

W.: 25 Jahre des Ver. der Zuckerindustrie in Böhmen, 1901; Publ. in Fachz.

L.: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.*, 1882, S. 901; *Z. für die Zuckerindustrie in Böhmen*, 41, 1917, S. 522; *Österr.-Ung. Z. für Zuckerindustrie und Landwirtschaft* 46, 1917, S. 182; *Die Großind. Österr.*, Bd. 5, S. 116.

Höbarth Franz, Baumeister. * 1778; † Linz a. d. Donau, 12. 4. 1845. 1816 auf die Gerechtigkeit von P. Mungenast als Stadtbaumeister in Linz aufgenommen, errichtete H. hier eine stattliche Reihe biedermeierlich-klassizist. Bürgerhäuser, die durch Gediegenheit und Sorgfalt ihrer strengen Gliederung auffallen. Sein Sohn Karl H. (* Linz a. d. Donau, 3. 10. 1819; † ebenda, 4. 6. 1906) besuchte das Polytechnikum in Wien und war dann als Nachfolger seines Vaters in Linz tätig, wo er Bauten in neugot. Stile aufführte und auch am Bau des Neuen Domes beteiligt war. Ohne Nachkommen geblieben, machte er testamentar. eine größere Stipendienstiftung für Schüler der Staats-Handwerkerschule und für Hörer der Techn. Hochschule in Wien.

W.: Franz H.: Erneuerung des Turmes der Linzer Stadtpfarrkirche (Entwurf J. Veith), 1820–23; Abtragung des Schmiedorturmes, 1828; Museumstraße 36, 1835; Huemerstraße 6, 1836; Gasthof „Roter Krebs“, Obere Donaulände 11, 1837;